

„... aber alle sind verpflichtet, den falschen Regeln zu folgen.“

Interview mit Shima Rahnama aus Kiel

Frage: Kannst Du Dich als erstes vorstellen?

Shima Rahnama: Ja. Ich bin Shima Rahnama und komme aus dem Iran. Seit zweieinhalb Jahren bin ich in Deutschland. Ich studiere hier Pharmazie an der Uni Kiel und habe im Iran Medizin studiert. Ich wohne hier bei meiner Familie.

Frage: Seid Ihr zusammen gekommen?

Shima Rahnama: Ja.

Frage: Lebten hier schon andere Verwandte von Dir?

Shima Rahnama: Ja, meine Tante.

Frage: Hattet Ihr deswegen die Idee, nach Deutschland zu kommen?

Shima Rahnama: Nein. Nicht die Idee. Aber deshalb sind wir in dieser Stadt, in Kiel.

Frage: Wie ist die Situation von Frauen im Iran?

Shima Rahnama: Die Situation im Iran kann ich nicht in einem Satz beschreiben, weil es alles sehr kompliziert ist.

Beim Arbeitsmarkt: kann ich sagen, dass viele Frauen arbeiten oder studieren oder Sport treiben. Manche haben gute Jobs und verdienen gutes Geld. Viele Frauen sind im Iran ausgebildet und offen. Es gibt professionelle Ärztinnen, Lehrerinnen, Dozentinnen, Krankenschwestern und so weiter.

In einer Familie: Es gibt total unterschiedliche Familien. In manchen arbeiten die Frauen und die Aufgaben in der Familie sind verteilt. Aber meistens kümmern sich die Frauen mehr als die Männer um die Erziehung der Kinder und den Haushalt, auch dann, wenn sie gleichzeitig arbeiten oder studieren.

In der Gesellschaft als eine Bürgerin: Man muss erstmal die Leute von der Regierung trennen. Viele Menschen aus der Bevölkerung sind gegen die Politik und Gesetze der Regierung, aber alle sind verpflichtet, den falschen Regeln zu folgen. Leider werden Frauenrechte wegen dieser religiösen staatlichen Regeln in den meisten Bereichen vernachlässigt, und es gibt eine große Diskriminierung, wie z.B. das Scheidungsrecht, Kindererziehungsrecht und so weiter, Rechte, die nur Männern haben. Ein Mann kann das Studium oder die Arbeit seiner Frau verbieten und so weiter. Um ehrlich zu sein, viele Männer sind aber offen und sind selbst auch gegen diese Diskriminierung, wie z.B. mein Vater. Aber leider gibt es immer noch manche Männer, die streng sind und diese Gesetze ausnutzen. Besonders in traditionelleren Familie und kleineren Städten ist das so. Vor vier Monaten zum Beispiel hatte die Polizei in einem Dorf ein 13-jähriges Mädchen, es hier Romina, und ihren Freund nach einer fünftägigen Jagd festgenommen und sie zu ihrer Familie zurückgeschickt, obwohl sie unter Berufung auf die Drohungen ihres Vaters Angst um ihr Leben geäußert hatte. Danach hat ihr Vater sie mit einem Werkzeug umgebracht, während sie schlief. Nach den geltenden islamischen Gesetzen im Iran droht Rominas Vater bei einer Verurteilung eine Freiheitsstrafe

von bis zu 10 Jahren. Er ist vom Gesetz der »Vergeltung« - der Todesstrafe – ausgenommen, da er nach dem islamischen Strafgesetzbuch Rominas Vormund war. Iranische Medien haben berichtet, dass der Vater, Ashrafi, vor der Enthauptung seiner Tochter einen Anwalt konsultierte, um herauszufinden, welcher Bestrafung er ausgesetzt sein würde.

Frage: Gab es für Dich selbst etwas, was Du gerne wolltest und nicht durftest?

Shima Rahnama: In meiner Familie nicht. Ich habe Glück gehabt und bin in einer Familie aufgewachsen, in der alle offen sind. Aber bestimmt gibt es in der Gesellschaft viele Hindernisse für Mädchen und Frauen. Mein Vater hat mich immer unterstützt, mich in der Gesellschaft zu engagieren, zu studieren und zu arbeiten. Er hat mich niemals verpflichtet, ein Kopftuch zu tragen. Außerdem hat meine Mutter hat mir beigebracht, dass ich immer meine Rechte und Freiheit einfordere, der Diskriminierung widerspreche und meine Meinung äußere. Sie selbst hat auch viele Jahre dafür gekämpft und vielen Frauen dabei geholfen. Aber ich habe viele Erfahrungen mit anderen gemacht, deren Situation nicht so war. Beispielsweise hat der Vater von meiner Freundin an der Universität sie verpflichtet, ihren Cousin zu heiraten. Einmal hat sie versucht sich umzubringen. Sie hat viele Tabletten genommen, um die Aufmerksamkeit ihres Vaters zu kriegen, aber es nützte nichts. Er hat aber gesagt nein, Du musst das machen.

Frage: Was ändert sich für eine Frau aus dem Iran, wenn sie nach Deutschland kommt?

Shima Rahnama: Viele Frauen im Iran wollen kein Kopftuch, keine staatliche oder traditionelle Diskriminierung. Wenn sie aber die Regierung kritisieren, werden sie bestimmt große Probleme bekommen, wie z.B. Gefängnis. Wenn eine Frau aus dem Iran nach Deutschland kommt, bemerkt sie die gerechten und demokratischen Regelungen und versucht, die Demokratie zu nutzen. Jetzt kann ich viel besser verstehen, wie wichtig diese Demokratie ist.

Frage: Kennst Du hier andere Frauen aus dem Iran?

Shima Rahnama: Ja, viele.

Frage: Wenn sie hier mehr entscheiden dürfen: Tun sie das auch? Oder kennst Du auch Frauen, die ihre Rechte hier nicht nutzen?

Shima Rahnama: Doch, sie nutzen ihre Rechte und Chancen. Die meisten Frauen, die ich kenne, entscheiden selbst über sich. Manchmal kommen aber traditionelle Ansichten dazu!

Frage: Was ist denn für die Frauen wichtig, wenn sie eine Chance nutzen wollen? Gucken sie nach den deutschen Gesetzen? Oder nach der eigenen Tradition? Oder gucken sie, was die Familie sagt?

Shima Rahnama: Das hängt von der Frau, der Familie und dem Thema ab. Das kann ich nicht zu hundert Prozent beantworten. Die wichtigsten Rechte, die ich erwähnt habe, nutzen sie aber wirklich. Man kann aber seine Herkunft und Kultur total vernachlässigen.

Frage: Wenn Du Dich selbst anguckst, vor drei Jahren und heute: Wie hast Du Dich verändert?

Shima Rahnama: Das ist ein großer Unterschied. Jetzt bin ich so eine Person geworden, die selbständiger ist und ihre Meinung leichter äußert. Ich habe Freunde aus vielen Ländern. Wir haben viel über die Politik, Geschichte und Kultur ihres Landes gesprochen und unsere

Meinungen ausgetauscht. Jetzt weiß ich viel besser, was Demokratie ist und welche Grundrechte man als eine Bürgerin haben muss. Außerdem bin ich so stolz auf mich und meine Familie, die sich in kurzer Zeit viele Mühe gegeben haben, alles von Null an zu starten, eine schwere Sprache und Kultur zu lernen und uns möglichst in die Gesellschaft einzupassen.

Frage: Wenn Du etwas verändern willst, etwas erreichen willst, hast Du hier immer genug Freundinnen, die Dir helfen, wenn Du Hilfe brauchst oder Informationen brauchst?

Shima Rahnama: Meine Freunde sind so hilfsbereit für mich. Trotzdem hatte ich auch Probleme. Wir sind 3 Frauen und ein Kind, jetzt zu Hause in einem fremden Land mit der fremden Sprache. Das war alles nicht so einfach! Speziell hatte ich selbst viele Probleme mit meinem Studium. Nur 5 Prozent der Studienplätze für zulassungsbeschränkte Fächer wie z.B. Medizin bekommen die ausländische Studenten, und gibt es keine Warteliste für sie, obwohl sie sehr gute Noten haben. Deshalb konnte ich leider mein Medizinstudium nicht weiterstudieren. Das finde ich so ungerecht. Ich glaube, diese Zulassung muss abhängig von Fähigkeiten, Erfahrungen und Qualifizierungen sein, und nicht von der Staatsangehörigkeit, oder weil jemand aus der EU kommt, oder außerhalb der EU kommt. Das finde ich nicht richtig.

Frage: Wenn Du irgend etwas planst oder willst, unterstützt Dich Deine Familie?

Shima Rahnama: Ja. Ich habe wirklich Glück gehabt, dass ich so eine Familie habe, die mich seit meiner Kindheit unterstützt, und zwar bei allem, was ich vorhabe. Wahrscheinlich ist sie sind meine größte Motivation. Aber ehrlich zu sein, viel zu viele Familien sind leider nicht so.

Frage: Gibt es hier auch Iraner, die nicht einverstanden sind, wenn sich Frauen frei bewegen?

Shima Rahnama: Natürlich bestehen verschiedene Meinungen. Aber was ich von anderen gesehen habe, die meisten iranischen Männer respektieren die eigenen Entscheidungen der Frauen.

Frage: Haben sich Deine Eltern daran gewöhnt, dass Du volljährig bist?

Shima Rahnama: Ja. Es gibt aber manche Unterschiede. Beispielsweise genieße ich es, bei meiner Familie zu wohnen, obwohl ich auch selbstständig bin. Wir machen alles füreinander, ohne verpflichtet zu sein. Wir haben noch aber manche kulturelle Regeln zu Hause.

Frage: Gibt es Solidarität von anderen jungen Frauen? Unterstützen sie sich gegenseitig? Wenn eine junge Frau einen Freund besucht, aber zu Hause erzählt, dass sie eine Freundin besucht, gibt es da Unterstützung?

Shima Rahnama: Ja, es gibt Solidarität von anderen Frauen. Nicht von allen Frauen, aber die Mehrheit kann ich sagen, weil sie die gleichen Schwierigkeiten in der Gesellschaft erlebt haben. Meine Mutter hat z.B. viel daran gearbeitet, um die Frauen über ihre wahre Rechte zu informieren. In meiner Familie gibt es das nicht, die Eltern zu belügen. Wir sind alle befreundet und verstehen uns gegenseitig.

Frage: Frauen im Iran können ja im Internet sehen, wie Du hier lebst, wie andere Studentinnen leben. Verändert das auch was im Iran? Gibt es mehr Interesse, wenn sie Eure Freiheit kennen?

Shima Rahnama: Ja, natürlich. Nicht nur ich, sondern auch meine Mutter und Schwester erzählen immer, was wir erleben und die Unterschiede, die wir bemerkt haben. Anschließend gibt es viele Fotos und Informationen im Internet. Man kann durch das Internet zur ganzen Welt irgendwie im Kontakt sein. Niemand kann dem reißenden Fluss widerstehen!

Frage: Dass die Regierung in Iran Facebook verboten hat, hilft nichts, oder?

Shima Rahnama: Genau! Nicht nur Facebook ist verboten, sondern auch Twitter, Youtube usw. Aber Iranerinnen finden immer irgendeine Lösung für ihre Grenzen! Es gibt Anti-Filter-Programme und vieles mehr, was die Iranerinnen benutzen. Durch das Internet merken sie, wie begrenzt und ungerecht ihre Situation ist. Und viele Frauen sind deshalb informiert und fordern ihre Rechte. Leider sind zurzeit viele Frauen, Anwältinnen, Lehrerinnen, Arbeiterinnen, sogar Sportlerinnen wegen eines Protests im Gefängnis. Ein berühmter Sportler von uns, er heißt Navid Afkari, ist vor einem Monat getötet worden, hingerichtet worden, weil er protestiert hat.

Frage: Wenn eine Frau aus dem Iran neu nach Kiel kommt, findet sie hier alles, was sie braucht? Gibt es alle Informationen, gibt es alle Deutschkurse, gibt es genug Beratungsstellen? Kommt sie gut zurecht, oder fehlt irgend etwas?

Shima Rahnama: Ich glaube, viele Dinge fehlen. Die Freiheit oder Demokratie ist notwendig aber das ist nicht alles, was man braucht! Es gibt viele Beratungsstellen, aber man hat keine Ahnung, woher man Informationen und Hilfen bekommen kann. Die Bürokratie in Deutschland macht alles auch wirklich schwieriger! Außerdem ist das Finden einer Wohnung am schwersten. Einen Kindergartenplatz zu bekommen ist auch unglaublich schwer, besonders wenn man kaum Deutsch sprechen kann. Man muss sich wirklich Mühe geben, hier alles zu erreichen.

Frage: Hilft das International Office in der Uni?

Shima Rahnama: Ja. Sie sind wirklich hilfsbereit, und ich habe viele Informationen von ihnen bekommen. Aber wie gesagt, die vorherige Orientierung fehlt. Ich meine, viele wissen nicht, dass sie ihre notwendigen Informationen von International Office, ZBBS, AWO und so weiter bekommen können.

Frage: Was würdest Du als erstes gründen?

Shima Rahnama: Du meinst, was ich in Deutschland verändern würde? Wenn ich eine Politikerin wäre, würde ich Möglichkeiten anbieten und Maßnahmen treffen, damit alle Fähigkeiten, Begabungen und Erfahrungen der Migrantinnen genutzt werden könnten. Viele Menschen, die aus Ausland gekommen sind, sind ausgebildet oder sind in mehreren Bereichen Profis. Aber diese Fähigkeiten werden oft nicht anerkannt, oder es dauert so lange. Die Ausländerinnen müssen mit vielen Herausforderungen und Hindernissen fertig werden. Keiner macht sich Sorgen, diese Schätze zu nutzen, die Deutschland bekommen hat. Ausländische Schüler sind mindestens 3 Jahre zurück, wenn sie in Deutschland zur Schule gehen, obwohl das Schulsystem in manchen Ländern, aus denen sie kommen, besser als in Deutschland ist. Lehrerinnen, Psychologinnen, Beamter, Technikerinnen und so weiter haben so einen langen Weg, bis sie wieder arbeiten zu können. Dafür würde ich gerne etwas tun.

Interview: Reinhard Pohl